

dürfte dies vorerst auch der Fall sein. Trotz ihrer mehrjährigen wiederholten Mißerfolge hierin verläßt doch, daß die Regierung auch den diesjährigen Landtagen den Plan zu einer endlichen Vereinigung der getrennten Herzogthümer Coburg und Gotha — wahr-scheinlich jedoch mit abermaliger geringer Rücksicht auf Erfolg — vorlegen dürfte. Die Gothaer behaupten, ihre Finanzen litten, wenn sie mit den etwas mehr verschuldeten Coburgern vereinigt würden, während letztere wieder, die zum fränkischen und somit süddeutschen Volksstamme gehören, bei einer solchen Vereinigung das geistige Uebergewicht der norddeutschen Gothaer besüchten. So herrscht die kleinliche partikularistische Anschauung auf beiden Seiten, und eine wirklich komische Eifersüchtelei hüben wie drüben hemmt diese für alle Theile so vortheilhafte Vereinigung. Wer die zwar traurige, aber wahre Ueberzeugung gewinnen will, daß unsere Einheit, so weit wir solche wenigstens schon im Norddeutschen Bunde besitzen, ohne die Rathschüsse des Jahres 1866 und deren unaufhaltsam zwingende Gewalt nun und nimmermehr zu Stande gekommen und alle derartigen Bestrebungen stets an der Eitelkeit, kleinstaatlichen Reizhaberei und dem beschränkten Partikularismus gescheitert sein würden, der braucht nur diese bisherigen, jahrelangen vergeblichen Unionsversuche der Herzogthümer Coburg und Gotha mit unparteiischem Auge zu verfolgen.

Rempten, 17. Jan. Heute Nacht ereignete sich bei dem gegen 7 Uhr Abends von Ulm nach hier abgehenden Zuge zwischen Ulm und Station Senden der Unglücksfall, daß an einem Bahnübergänge das Pferd eines vom Markte heimkehrenden reichen Bauern von Oberholheim scheute, den Schlagbaum durchrannte und von dem daherbrausenden Zuge mit dem Fuhrwerke theilweise zermalmt ward, wodurch auch das Stillstehen des Zuges bewirkt wurde. Von den beiden in dem einspännigen Fuhrwerk gesessenen Personen wurde der erwähnte Bestzer des Fuhrwerkes schwer, man glaubte tödtlich verletzt, der zweite scheint sich durch einen rechtzeitigen Sprung gerettet zu haben. Pferd und Wagen waren so vollständig in die Lokomotive eingekesselt, und die Maschine selbst durch den Zusammenstoß so schwer beschädigt, daß mehrere Stunden nöthig waren, um die Bahn frei zu machen. Der Zug kam mit einer von Ulm requirirten Hilfsmaschine statt 11 Uhr erst Morgens 2 Uhr hier an. Die Passagiere des Zugs kamen mit dem Schrecken davon bis auf Einen, welcher in der Dunkelheit, um das Geschehene in der Nähe zu betrachten, von einem Biadukt herabfiel und einen Rippenbruch erlitt.

Nordhausen (Prov. Sachsen), 16. Jan. Wir erhalten soeben Nachricht von einem schweren Unglück, welches sich gestern im Eisenbahntunnel zwischen Ulrich und Walkenried zugefallen haben soll. Gestern Abend um 9 Uhr, als die Bergleute und Arbeiter am Tunnelbau beim Essen in dem Tunnel sitzen, entsteht ein schrecklicher Geräusch; dann läßt sich ein Knistern und Knattern im Gebälk hören, und darauf erfolgt ein mächtiger Einsturz des Gesteins und des Erdreichs, wobei 17 Personen, darunter viele Familienväter, erschüttert wurden. Drei wurden sogleich, aber todt, herausgebracht. Einer, dem der Arm unter einer eisernen Walze lag, starb, ehe man ihn davon befreien konnte, und 13 sollen noch im Schutte vergraben liegen. Das Wehklagen der Frauen und Kinder am Orte des Unglücks ist herzzerreißend. Einer oberflächlichen Berechnung zufolge wird das völlige Abräumen des Gesteins und des Schuttes, unter welchen die unglücklichen Opfer begraben liegen, 14 Tage in Anspruch nehmen.

Paris, 18. Jan. Ein eigenthümlicher Vorfall ereignete sich heute bei der Eröffnung der Kammern. Ein neuer Sekretär der amerikanischen Gesandtschaft, der im Hotel du Louvre wohnt und sich nach dem Ständesaale begeben wollte, wurde von zwei Polizeibehörden angehalten, die ihn fragten, wohin er wolle. Er antwortete auf Englisch einige Worte, worauf dieselben ihn festnehmen wollten. Der Amerikaner wurde aber wild und nahm die beiden Agenten am Kragen, indem er ihre Köpfe gegen einander stieß. Ein Offizier, der dieses sah, sprang herbei und fragte den Amerikaner nach seiner Härte. Derselbe setzte diese nun vor, worauf der Offizier sowohl als die beiden Agenten tiefe Bücklinge machten und ihn passiren ließen. Für den Amerikaner war es ein Glück, daß er kein Franzose war, es würde ihm sonst schlecht ergangen sein.

Belgrad, 11. Jan. Rumänland scheint denn doch der Kon-sultations-Regierung eine gewisse Rücksicht zu schenken.

deuten darauf die Maßregeln hin, welche in Bulgarien gefaßt werden. Der hiesigen „Srbija“ meldet man aus Ruffsch, daß daselbst ein Armeekorps von 10,000 Mann erwartet wird; diese Truppe soll bereits unterwegs nach dem Donau-Bilajet sein. Längs der Donau werden wieder starke Cordons errichtet. Osman Pascha, der neue Gouverneur von Bulgarien, bereist selbst die türkisch-rumänische Grenze, und trifft alle Maßregeln, um einen feindlichen Uebergang, wenn nicht unmöglich, so doch sehr schwierig zu machen. Ein Brief aus Ruffsch, von dem man mit Einsicht gestattete, spricht auch von geheimen Geldsammlungen, die unter den Bulgaren gemacht werden, zum Waffenankauf. Alles spricht dafür, daß sich in dieser Provinz ein neuer Aufstand vorbereite.

Von **Newyork** wird nächstens der Luftschiffer Alexander Ghevalier eine Ballonreise über den atlantischen Ocean unternehmen. Er will die Entfernung in drei Tagen und drei Nächten zurücklegen.

Verschiedenes.

In Berliner Abgeordnetenkreisen zirkulirt folgende heitere parlamentarische Anekdote. Ein bekannter Abgeordneter aus dem Centrum des Hauses entgegnete auf die Frage, wie es komme, daß er ganz gegen seine sonstigen Gewohnheiten in dieser Session so oft das Wort ergreife: „Ja früher schrieb ich täglich meiner Frau nach Hause; jetzt (nach aufgehobener Portofreiheit der Abgeordneten) erlauben mir das meine Mittel nicht, und da muß ich denn doch mindestens durch die Zeitungen den Meinigen die Nachricht zugehen lassen, daß ich noch am Leben und wohl genug bin, den Mund aufzuthun.“

In **Wien** wurde am Dienstag Nachts um halb zwölf Uhr die Schottensfelder Bierhalle „zur feineren Gule“ ein Raub der Flammen. Es hatte gerade die bekannte Lokalfängerin Fräulein Manns-feld den Vortrag eines Liebes beendet, als plötzlich ein Vorhang durch die Gasflamme Feuer fing, welches an dem Kessig, mit welchem der Saal dekoriert war, fortzügelte, und im Nu den ganzen Saal (einen Glasalon) in helle Flammen setzte. Die Verwirrung, welche im Augenblick daselbst eintrat, war grenzenlos. Eine Anzahl von nahe 200 Gästen konnte sich nicht schnell genug durch die Ausgangsthüren retten, es wurden daher die Fenster eingeschlagen und wer flinke Beine hatte nahm den Weg durch's Fenster. Die, welche zuletzt an die Reihe kamen, mußten sich durch die Flammen wagen, um nur das Leben zu retten. Der Salon ist mit Allem, was sich darin befand, niedergebrannt. Die Manns-feld hatte einen bedeutenden Verlust erlitten, da ihr Fortepiano, ein Theil ihrer Kleider, sowie sämtliche Noten ebenfalls eine Beute der Flammen wurden. (Die Kunst wird diese idealischen Erzeugnisse gewiß schmerzlich vermissen!) Zahllose Winterröcke und Kleidungsstücke der Gäste konnten nicht mehr gerettet werden. Der Verlust eines Menschenlebens ist glücklicherweise nicht zu beklagen.

Frankfurter Cours vom 20. Januar 1869.

Breußen	5% Obligation.	—	Österreich	5% Met.-Oblig.	—
	4 1/2% do.	97 1/2 P.		5% do. 1852	60 P.
Bayern	5% Obligation.	104 1/2 P.		5% Met.-A. 1854	53 P.
	4 1/2% do. 1855	— P.		Dauphinen	677 P.
	4 1/2% do. 1/2jähr.	95 1/4 P.	Amerika	6% St. L. D. v. 61	81 P.
	4% Präm.-Anl.	106 P.		6% do. r. v. 64	82 1/2 P.
Württemberg	4 1/2% Obligat.	97 1/2 P.		6% do. r. v. 62	79 1/2 P.
	4% do.	87 1/2 P.		6% do. r. v. 65	77 1/2 P.
	3 1/2% do.	82 1/4 P.	Gold und Silber.		
Baden	4 1/2% Obligat.	93 1/2 P.	Wiolen fl. 9. 49.		
	4% do.	86 1/2 P.	Brenn.-Friedrichs'or fl. 9. 57—58.		
	3 1/2% do. 1842	— P.	Soll. 10 fl. Stücke fl. 9. 54—56.		
	35 fl. Loose	53 1/4 P.	Dufaten fl. 5. 35—37.		
Gr.-Hess.	5% Obligation.	102 1/4 P.	20 Francs-Stücke fl. 9. 27 1/2—28 1/2.		
	4% do.	91 1/2 P.	Engl. Secur. fl. 11. 52—56.		
	3 1/2% do.	87 1/4 P.	Russ. Imper. fl. 9. 49—51.		
Moskau	4 1/2% Obligat.	94 1/2 P.	Russ. Cassen-Scheine fl. 11. 42 1/2—45.		
	4% do.	89 1/2 P.			

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. Inserate: Die breitpaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 11.

Dienstag den 26. Januar

1869.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Markt-Anzeige.



Nach Dekret R. hoher Kreisregierung vom 2. d. Mts. erhielt die hiesige Stadtgemeinde zu Abhaltung des seit 5 Jahren bestehenden **Vieh- und Flachs-Marktes** je am Dienstag nach Maria Lichtmess in Verbindung mit einem **Holzmarkt** Tags zuvor nummehr Erlaubniß ohne Zeitbeschränkung.

Dies wird hiemit mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß heuer der **Holzmarkt** am

Montag den 8. Februar

und der **Vieh- und Flachs-Markt** am

Dienstag den 9. Februar

stattfindet, und daß an diesen beiden Markttagen keinerlei Gebühren erhoben werden.

Zugleich werden die verehrl. Ortsbehörden um gest. Verbreitung dieser Bekanntmachung ersucht.

Den 13. Januar 1869.

Gemeinderath.
Vorstand **Gel.**

Gschwend.

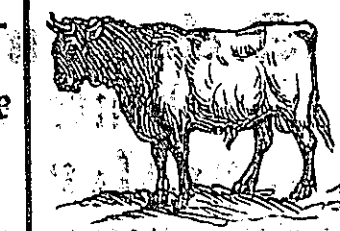
Vieh-Markt.

Am **Donnerstag den 4. Februar 1869**

wird allhier ein Vieh-Markt abgehalten, zu dessen zahlreichem Besuch hiemit eingeladen wird.

Am 18. Januar 1869.

Schultheißenamt.
R o p p.



Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.
Reisach-Verkauf. Am Mittwoch den 3. Febr. k. Z. werden im Staatswald **Saubag 7775 Laubholz-Wellen** (auf Hausen liegend) verkauft.
Zusammenkunft **Vormittags 10 Uhr** am rothen Kreuz.
Schorndorf den 23. Januar 1869.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf.
Holz-Verkauf.
Am Freitag den 29. d. d. werden in dem Hospitalwald Söblin bei Baiereck verkauft: 2075 Stück buchene und gemischte Wellen.
Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr** in der Krone in Baiereck.
Die Ortsbehörden von Söblin und Baiereck wollen diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen, und die Gebühr hierfür durch den Postboten nachnehmen lassen.
Den 25. Januar 1869.
Hospitalpflege. **Lanz.**

Ein mittelgroßer Dvalosen, ganz gut, sammt allem Zubehör, wird den 2. Febr., als am Lichtmess-Feiertage, im öffentl. Aufsteich verkauft, wozu sich die Liebhaber in der latein. Schule Nachm. 1 Uhr einzufinden wollen.

Jeu gesellige Sicherheit können bei der Armenkastenpflege 100 fl. zu 3 Prozent in einem oder mehreren Posten sogleich erhoben werden. Gehöho 100 fl. bei dem deutschen Schulfond.

Schorndorf.
Bei den Unterzeichneten finden einige **junge Leute** dauernde Beschäftigung.
Gebr. **Gabler.**

Gerold Meier.
Johannes Stigl, ledig, seit 4 Eim. **guten neuen Wein** dem Verkauf aus.

Schorndorf.
Sage ich auf diesem Wege allen Bekannten durch sehr beschleunigte Abreise an den ein herzliches **Lebewohl**.
Persönlicher Abschiednahme verhindert.
Reiterförster **Frank.**

Rubersberg.
Brennholz-Verkauf.
 Am Mittwoch den 3. Febr.
 Vormittags 9 Uhr
 werden aus den
 hiesigen Gemeinbe-
 waldungen
 182 Kftr. Na-
 del- und Laubholz
 auf hiesigem Rath-
 haufe gegen gleich baare Bezahlung im
 Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber ein-
 geladen werden.
 Den 23. Jan. 1869.
 Gemeinderath.

Schorndorf.
 Am nächsten
Dienstag den 2 Februar
 (als am Lichtmessfeiertag)
 Nachmittags 1 Uhr
 wird auf hiesigem Rathhaus eine
Planar-Verammlung
 der **Handwerkerbank** stattfinden,
 wozu nicht nur sämtliche Mitglieder,
 sondern auch Nichtmitglieder freundlich
 eingeladen werden.
12 Der Vorstand.

Elwanger Pferde-Lotterie.
 Bei der am 18. d. Mts. stattgefun-
 denen Verloosung fielen in meine Col-
 lecte auf

Loos-Nr.	Gewinn-Nr.
9059.	40. Pferd, Henschimmel.
23,900.	360. ein Paar Pferde- decken.
59,927.	72. blauer Schlitten.

Carl Reil.

Rothenburger Hofmarkt-Lotterie.
 Bei der am 18. d. Mts. stattgefun-
 denen Verloosung fiel in meine Collecte
 auf

Loos-Nr.	Gew.-Nr.
6906.	498. ein kupf. Beden.

Carl Reil.

Schorndorf.
 Christian Siegle hat einen halben
 Morgen Acker im Hegnach zu verkaufen.
 Liebhaber wollen sich wenden an
 Daniel Siegle
 hinter der Kirche.

Rubersberg.
200 fl.
 sogleich zu erheben gegen Sicher-
 heit. Näheres sagt
 Schmidmstr. Bühler.

Schorndorf.
Einladung.
 Die Steiger der hiesigen Feuerwehr feiern nächsten
Freitag den 29. Januar d. J.
 ihr Jahresfest mit Ball bei gutbesteter Carlstädter Musik im
 Gasthof zur Krone dahier, wozu sie ihre Kameraden der Feuer-
 wehr, sowie deren Freunde und Gönner sowohl von hier als aus-
 wärts freundlichst einladen.
 Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder der Steigerklasse 36 kr.
 Anfang Abends 7 Uhr.
 Den 25. Januar 1869.
Das Comité.
 Eintrittsbänder sind bei Maler Häberle und Abends an der Kasse
 zu haben.

Donauessinger Pferde-Markt.
 Verloosung von Pferden, Wagen, Reit- und Fahr-Requisiten etc.

Ziehung am 4. März 1869. — Preis des Looses 1 fl.

- Preis: ein eleg. Einspänner mit Pferd und Geschirr, komplett ca. 800 fl.;
- Preis: ein dergleichen, komplett ca. 700 fl.;
- Preis: ein elegantes Reitpferd mit vollständigem Sattel- und Zaumzeug, komplett ca. 600 fl.;
- 25 weitere Preise mit je einem Pferd, 25 Pferde 7500 fl.;
- ein eleg. Schlitten mit Pelz ausgeschlagen 130 fl.;
- eine Chaise ohne Verdeck 150 fl.;
- Hauptpreise, zusammen Werth circa 9880 fl.;
- 300 Preise, bestehend in eleganten und Bauern-Pferde-Geschirren, englischen Reittätteln, completen Stangenzeugen, Woldecken und anderen Gegenständen. Der kleinste Gewinn hat einen Werth von mindestens 5 fl., zusammen circa 2600 fl.;
- 330 Preise, im Gesamtwert von ca. 12,480 fl.;

* Diese Gewinne gelten bei Absatz sämtlicher 15000 Loose.
 Loose à fl. 1. und 11 Loose für fl. 10. sind bei dem Kassier Hrn. **Georg Nitte** dahier zu beziehen.
Donauessingen, im November 1868.
Das Pferde-Markt-Comité.
 Loose à fl. 1. sind ferner zu haben bei Herrn **Carl Reil** in Schorndorf.

Schorndorf.
 Von heute an ist bei **Mezger Schaal, Schwegler und Manz z. Ochsen**
 fortwährend ausgezeichnetes
Wastochsenfleisch,
 das Pfund zu 15 kr. zu haben.

Publbrunn.
Dankagung.
 Der Schaden, welchen der am 28. Decbr. v. J. hier ausgebrochene Brand den Unterzeichneten verursacht hat, ist die-
 sen von der Versicherungsgesellschaft Thüringia in einer Weise ersetzt worden,
 daß sie es für Pflicht halten, ihre Dank-
 sagung öffentlich auszusprechen und diese
 solide Gesellschaft Jedem bestens zu em-
 pfehlen.
 Jakob Friedrich Nupperle.
 Michael Beutel.

Hebsrad.
 Einen
Webstuhl sammt Spulrad
 hat zu verkaufen
 Anton Weinschank's Witw.

Einen **Neß Stumpfen**
 hat zu verkaufen
 David Eisenbraun.

VIII. Zum neuen Schulhaus.
 Von Th. Kettner.

Seitdem das öffentliche Interesse für das neue Schulhaus recht
 rege geworden ist, unterhält man sich darüber in den verschiedensten
 Kreisen. Dies ist der Sache unter allen Umständen förderlich, da
 hier, wie bei andern Gelegenheiten gilt, „was der Eine nicht weiß,
 weiß der Andre“. Und selbst die Bekämpfung der einfachen Ab-
 lehnung des Projectes erwirbt diesem zähe und ausdauernde Freunde
 nach dem Erfahrungssatz, daß man lieben lernt was man schätzt.
 Daß bei diese Disputen manchmal etwas mehr guter Willen als
 Einsicht und Sachkenntnis mitbringt, liegt in der Natur der Men-
 schen und der Dinge; schließlich werden doch diejenigen, die über
 das Schicksal des Unternehmens zu entscheiden haben, das Beste
 finden und beschließen. Die Vorbereitung einer Vorlage an die
 Collegien ist in guten Händen, und es darf von den Herren vor-
 ausgesetzt werden, daß ihr Vorschlag seiner Zeit ein Werk zum Ziele
 habe, das der Größe der Aufgabe einer Gemeinde für längere Zeiten
 entspricht.

Der Verfasser dieser Besprechungen weiß sich ziemlich frei von
 entelement, und da er als Privatmann keine Gelegenheit hat, dies
 in Comitésitzungen oder Beratungen durch Nachgiebigkeit gegen andre
 Ansichten, wenn sie begründet sind, zu beweisen, so sei ihm gestattet,
 hier zu sagen, daß seine Vorschläge über Form, Bauart und Lage
 keine Ansprüche auf Autorität machen. Nur in einem Punkt könnte
 das Project empfindlich berührt werden, so empfindlich, daß für ihn
 die Frage entstände, ob überhaupt der rechte Zeitpunkt zu bauen ge-
 kommen sei. Es ist die Größe des Gebäudes, die radi-
 kale Verbesserung, die oben an stehen sollte.

Wenn Schorndorf reich genug wäre, um sogleich zwei Schul-
 häuser aufzuführen, dann könnte kein Zweifel über den einzuschlagen-
 den Weg bestehen. Aber jetzt für einige Schulen allein zu sorgen,
 und die andern inwischen ihrem bisherigen Zustand zu überlassen,
 wäre gegen alles Recht und Billigkeit, da wohl vorausgesehen ist,
 wie lange es anhalten würde, bis diese auch in gleich bessere Ver-
 hältnisse gebracht würden.

Diese Gefahr schwindet bei genauer Prüfung glücklicherweise
 ziemlich, aus tausend Gründen.
 Erstens wird es schwieriger sein, zu sagen, welches
 der beiden jetzt bestehenden Schulhäuser am Wenigsten seiner Be-
 stimmung entspricht. Um was das Eine innerlich untauglicher ist
 als das Andre, um was das Letzte äußerlich in unpassender Lage;
 fank, in Licht, Luft und Wärme, Calabrität des Saalplatzes

Weller.
 Unterzeichneter hat eine neumesse
Kalbel,
 welche zum drittenmal kalbert, sammt
 dem 2 Monate alten Kalb zu verkauf-
 en.
 Mathäus Kolb.

Fruchtpreise.
 Winnen den am 21. Januar 1869.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen 1 Centner			5	13		
Dinkel "	4	1	3	56	3	52
Haber "	4	18	4	16	4	15
Weizen 1 Stmtr						
Gerste "	1	16	1	12	1	8
Roggen "	1	40	1	36	1	24
Kleebohnen "	1	51	1	48	1	40
Welschkorn "	1	30	1	26	1	20
Wicken "						
Erbsen "						
Linjen "						

sind sie gleich mangelhaft. Also welches man behalte, so werden
 immer dessen Schüler schwer hintangelegt sein gegen die im Neubau
 untergebrachten. Wer wollte hier die Verantwortlichkeit übernehmen,
 zu entscheiden, ob man Knaben oder Mädchen bevorzugen soll, oder
 ob die sog. Gelehrtenschulen mit ihren z. Th. auswärtigen Schülern,
 oder Volksschulen, die gar keine Auswärtigen zählen, das bessere
 Anrecht auf die bessere Schule haben.
 Zweitens liegt im Kostenpunkt eine große Unterstützung für
 das meist gehende Project. Wenn nach der gar nicht geschickelten
 Auffstellung im letzten Blatt eine Ausgabe von 13000 fl. ein voll-
 ständiges Ganzes ermöglicht, so kostet jetzt das Halbe nahezu
 zu gerade so viel, da in diesem Fall nur die Schule an der
 Straße veräußert würde; und die andre Hälfte kostet dann voraus-
 sichtlich bei dem steten Steigen aller Preise in 10—20 Jahren eher
 noch mehr.

Tagesneuigkeiten.

Darmstadt, 20. Jan. Heute in den Nachmittagsstunden
 erschreckten wiederholte Erdstöße die Bewohner unserer Stadt. Nach-
 dem die am Morgen noch ziemlich starke Kälte um die Mittagzeit
 reich eintretendem Thauwetter gewichen war, erfolgten um 2 1/2 Uhr
 die erwähnten 2 Erdstöße unmittelbar aufeinander. Die damit ver-
 bundenen Erschütterungen waren bedeutend stärker, als die neulichen,
 und wieder von unheimlichem dumpfem unterirdischen Rollen begleitet.
 Massive Gebäude wurden in bedenkliches Schwanken versetzt, so daß
 die Bewohner deren Einsturz befürchteten, die Decken und Fenster-
 scheiben klirrten, kurz alles Hausgeräthe setzte sich in schaukelnde Be-
 wegung und leicht bewegliche Gegenstände entfernten sich von ihrem
 Plage. Die ganze Erschütterung währte etwa 15 Sekunden. Der
 Himmel, welcher während des ganzen Morgens heiter geblieben war,
 hatte sich um die Zeit des Erdbebens bewölkt.

Hamburg, 17. Jan. Die kürzlich gemeldete Entdeckung
 eines bedeutenden Steinsalzlagers in der unmittelbaren Nähe der
 holländischen Stadt Segeberg beschäftigt sich vollkommen. Ganz Sege-
 berg war in Folge des frohen Ereignisses am Freitag beklagt und
 illuminiert. Der offizielle Bohrbetrieb lautet: Bei einer Tiefe von
 472 Fuß erbohrte man heute (15. d. M.) im hiesigen Gypsbrüch
 Steinsalz. Nach allen Analogien ist zu erwarten, daß das Lager
 sich als ein sehr mächtiges herausstellen wird. Man traf, nachdem
 verschiedene Thonstichten durchteuft waren, bei 468 Fuß überaus
 feinen Anhydrit und wird, da die Verberung des Gypsbrüch

lich erreicht ist, bereits in den nächsten Tagen rasch im Steinsalz vorbringen können. Der preussische Handelsminister wird in Segeberg erwartet.

Brüssel, 22. Jan. Der Kronprinz von Belgien ist heute Nacht gestorben.

London, 20. Jan. Die „Times“ sagt: „Die Arbeiten der Konferenz sind nicht vergebens gewesen, selbst wenn jetzt doch noch der Krieg im Orient ausbrechen sollte. Die europäischen Großmächte haben sich in Betreff der Definition der Pflichten einzelner Staaten gegeneinander im Falle einer Insurrektion geeinigt und der griechischen Regierung fernerlich ihre Vereinbarung mitgeteilt. Wenn es also zu einem Bruche kommen sollte, so muß derselbe sich auf die engsten Grenzen beschränken, und die Möglichkeit, daß aus dem Konflikt zwischen der Türkei und Griechenland ein allgemeiner Krieg entstehen sollte, ist wenigstens verschoben. Die Mächte haben nämlich nicht nur über das Verhalten Griechenlands ihr Urtheil ausgesprochen, sondern sich auch unter einander verbindlich gemacht, Frieden zu halten.“

Von der polnischen Grenze, 18. Jan. Nicht allein in den südlichen Provinzen Rußlands, sondern auch in Polen und Wolhynien mehren sich die Symptome, daß die St. Petersburger Regierung sich auf allfällige kriegerische Eventualitäten im Orient vorbereitet, wo die Lage der Dinge noch allerdings wenig von ihrem Ernst verloren hat. So ist vor einigen Tagen an die an unserer Grenze stehenden russischen Regimenter, durch ein Rundschreiben des Kriegsministeriums in St. Petersburg, der Befehl ergangen: „jene Mannschaften, die noch nicht mit dem neuen Karleßen Hinterlader beherrselt, fleißig in den Griffen dieser Waffe zu üben, damit die Leute, falls sie das neue Gewehr erhalten, es sofort zu gebrauchen wissen.“ Auch ist gleichzeitig dem in Warschau fungirenden „Waffenkomitee“ das die Konstruktion der Gewehre für die in Polen stehenden Truppen zu prüfen hat, befohlen worden, sein Gutachten zu beschleunigen, damit die Vertheilung der neuen Gewehre rascher vor sich gehen könne. Wie man aus der uns benachbarten alten polnischen Festung Jamosc schreibt, die indes seit einem Jahr durch die Russen wieder zu einem haltbaren Platz gemacht worden, sind dort Ende Dezembers zwölf schwere Positionsgeschütze sammt der dazu gehörigen Munition aus Warschau eingetroffen, wo überhaupt in dem Artillerielaboratorium der Citadelle große Thätigkeit herrschen soll. Es sprechen aber auch andere Anzeichen für die Absicht der Russen, jene Stadt in einen Hauptwaffenplatz zwischen der Weichsel und dem Bug umzuschaffen. Jamosc beherrscht nämlich einen strategisch wichtigen Straßenknoten, von dem in einem Kriegsfalle die Operationslinien gleichzeitig über Zolkow nach Lemberg, sowie über Zawidost nach der Weichsel, nach Grubieszow und dem Bug auslaufen. Jamosc würde sich demnach zumal als Heuburg für ein größeres Armeekorps eignen, das zwischen beiden genannten Flüssen in dem nach Galizien gelegenen Terrainwinkel zu operiren hätte. Nach brieflichen Mittheilungen, welche aus den Kreisen der polnischen Emigration aus Paris hier eingegangen, scheint dort die aristokratische Fraktion, d. h. die Partei Czartoryski, im Hinblick auf die Verwicklung im Orient eine stets größere politische Thätigkeit entfalten zu wollen.

Calcutta, 18. Jan. Nachrichten aus Stribat bringen entsetzliche Einzelheiten über ein in dieser Stadt stattgehabtes Erdbeben. Alle in Backsteinen aufgeführte Bauwerke sind vollständig zerstört. Die Opfer sind zahlreich und die Verluste bedeutend.

Verschiedenes.

Dem Vernehmen nach sind in **Ladenburg** wieder vier Hunde wüthend geworden.

Aus **Offen** wird erzählt: „Ein hiesiger Brauereibesitzer entschloß sich noch im Spätherbste seinen Lagerkeller zu erweitern und wurde, damit die Arbeit noch vor Eintritt des Frostwinters beendet sei, eine große Anzahl von Tagelöhnern zum Ausschachten des Baugrundes angeworben. Zum Vergern des Bauherrn und Unternehmers wollte jedoch diese vorbereitende Arbeit gar nicht recht vorwärts gehen, einmal wegen des regnerischen Wetters, sodann aber wegen der angeborenen mitternächtlichen Schneckenbaldenhaftigkeit der ehelichen Mutter von Hade und Schippe. Auf einmal setzte sich an den Bau-

stelle ein ungemein reges Leben: noch vor Tagesgrauen waren sämtliche Arbeiter auf dem Plage und schafften den ganzen Tag über mit einer Hast und Emsigkeit, die nie ihres Gleichen. Die beliebte Frühstücksstunde wurde frei aus dem Leben gestrichen, zum Anzündenden des „Stummels“ war keine Zeit; nicht Sturm noch Regen wurden beachtet und wenn einmal der Bauherr oder ein anderer einmal die Arbeiter ansprach, so erhielt er die verwelfende Antwort: „Heer man mot Kümme! bi de Arbeit störe!“ Als in unglaublich kurzer Zeit der Grund bis zu einer Tiefe von 30 Fuß ausgeworfen, mußten die Fleißigen fast mit Gewalt von einem Eindringen in größere Tiefen abgehalten, zum Einstellen der Arbeit gezwungen werden und mit einem wehmüthigen Blick schieden sie von der Stelle. Der Brauer aber rieb sich schmunzelnd die Hände und wechselte mit seinem Nachbar, der die Baustelle stündlich besuchte und die Arbeit mit Interesse beobachtete, ein Lächeln des vergnügtesten Einverständnisses. Was hatte die Arbeiter zu dem ungeheuren Fleiße angetrieben? Weshwegen lachten die Nachbarn so geheimnißvoll? Der Brauereibesitzer hatte in einem alten Irdenen, von Salz zerfressenen Topf einen Pergamentstreifen gelegt, auf dem in alterthümlicher Schrift die Worte standen: Hierunder liegt vill Geld vergrawe, Und wer et sint, der soll et have. Gedenkt der Armen“

— hatte den Topf mit einem verwitterten Schieferstein zugebedekt und ihn 3 Fuß tief in den auszusachtenden Baugrund vergraben.“

Der Rottenburger Hopfen.

Zu Rottenburg im Schwabenland, Am schönen, fruchtbaren Neckarstrand, Wird sehr viel Hopfen jetzt gebaut Und gutes Bier daraus gebrant, Der Hopfen wird um gutes Geld Versant auch in die weite Welt.

Jüngst kam ein fremder Handelsmann In jener Stadt gefahren an, Besah den Hopfen, handelt drauf, Und bald geschlossen war der Kauf Zu fünfundzwanzig Gulden baar Für jeden Centner gute Waar.

Der Hopfen wurde eingesackt, In Hopfenjäte fest verpackt, Und bei dem eiligen Geschäft Ziel des Verkäufers Messerheft Ihm aus der Hand, man fand es nicht Im Hopfenhaufen, 's war bei Licht.

So wanderte der Hopfen fort Und bald war keiner mehr im Ort: Mein Rottenburger mußte bald Selbst Hopfen kaufen, reist nach Spalt, Gelegen in dem Beyerland, Durch guten Hopfenbau bekannt.

Um fünfzig Gulden kauft er ein Vom Spalter Gut fünf Centnerlein, Und hatte Kosten noch dabei Und Reisepfeifen allerlei. Als er die Säcke leert zu Hans, Steh' da, sein Messer fiel heraus.

So wach dem Rottenburger klar, Daß es sein eigener Hopfen war, Den er gekauft um doppelt's Geld, Er sah sich ordentlich geprellt: Den Hopfen, den er hier verkauft, Ward dort in Spalter umgetauft.

Was man hier wohlfeil haben kann, Verachtet und verdächtigt man: Nicht's nur nach London und Paris, So gilt's das Doppelte gewiß. So ist heut' manches Trug und Schein Die Welt will halt betrogen sein.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

No. 12.

Donnerstag den 28. Januar

1869.

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 1. Februar
138 Haufen
sichtenes und sortenes Reisach aus dem Staatswald Niederfeld.
Zusammenkunft
Vormittags 9 Uhr
im Schlag.
Schorndorf, den 26. Jan. 1869.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf.
Fabrik-Auktion.
In der Verlassenschaftsache des am Wall verunglückten Johann Rühle, ledig hier, findet am nächsten
Samstag den 30. d. Mts.
von Morgens 8 1/2 Uhr an
in der Behausung des Christian Müller, Metzgers in der Kirchstraße, eine Fabrik-Auktion gegen baare Bezahlung statt, wobei vorkommt:
Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, etwas Küchengeschirr, Schreinwerk, gemeiner Hausrath, 1 Schubkarren, etwas Dinkel, Einkorn, Weißkorn, Linsen und ungefähr 8 Sri. Kartoffeln.
Schorndorf, den 26. Januar 1869.
R. Gerichts-Notariat.
Clemens.

Revier Plüderhausen.
Verkauf von ungebunden Reis
im Staatswald Konnenberg, am
Samstag den 30. Januar.
Zusammenkunft
Nachmittags 2 Uhr
beim Steinbruch im Konnenberg.
Plüderhausen den 26. Jan. 1869.
Königl. Revieramt.
Krauch.

Winterbach.
100 fl. Pflegschaftsgeld
habe ich sogleich gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Georg Vogt.
Schorndorf.
Gegen genügende Sicherheit hat
400 fl.
auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte anrath vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Liquidations-Tagsfahrt ihrer ordentlichen schriftlichen Reueß, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, in den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.
Das Ergebnis des Vermögens-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Untersand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Untersändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Vermögens-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.
Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausfertende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Anschlusses Bescheids.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.	16. Jan. 1869.	Nathhaus in Häubersbronn.	Nathaus Immanuel Sulzberger, Schuhmacher in Haubersbronn und seine Ehefrau Marie, geb. Schaal.	Donnerstag den 25. Febr. 1869 Vorm. 9 Uhr.	Am Schluß der Liquidation.	